



Abend-

Zeitung.

250.

Freitag, am 18. October 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Nachruf an Georg Döring.

Du bist dahin, der mir so lang' verbunden,  
Ein treuer Bruder und Gefährte war.  
Du bist dahin, dem ird'schen Blick' entschwunden,  
Was ich verloren — fühl' ich tief und klar.

So frühe schon war Ruhe Dir beschieden,  
So frühe schon ging Dir die Freiheit auf,  
So frühe schon gewannst Du Himmelsfrieden,  
So frühe schon schloß sich Dein Dichterlauf.

Uns bleibt der Schmerz, Du hast den Sieg errungen,  
Hier unten Nacht, Dir glänzt das Morgenlicht.  
Was Du gedichtet, was Du hier gesungen,  
Eint sich Dir nun zum seligen Gedicht.

Erinn'ung kommt und führt in stillen Stunden  
Mich nun durch Deine reiche Dichterflur.  
Da weil' ich gern, ein heit'res Land gefunden  
Hab' ich in einer blühenden Natur.

Ich kenn' Euch all, Ihr glänzenden Gestalten!  
Weint Ihr um Euern frommen Dichter auch?  
Ihr bleibt mir treu, Euch will ich heilig halten,  
Aus Berg und Thal weht frischer Lenzeshauch.

Ihr führt mich bald nach Süden, bald nach Norden,  
Zum kühlen See, bald in ein stilles Thal.  
Auf heim'scher Erde ist mir wohl geworden,  
Im fernen Land grüßt mich der Sonnenstrahl.

Mit Namen nicht will ich Euch alle nennen;  
Doch lächelt mir befreundet Euer Blick.  
Ihr sprecht von ihm, den wir so innig kennen,  
Ruft mir sein Bild in's Leben treu zurück.

Und zieh' ich so mit Euch durch stille Auen,  
Dann kommen wir zur alten Stadt am Main.  
Da laßt Ihr mich die graue Vorzeit schauen,  
Führt wieder mich zum alten Vater Rhein.

Die Ingelheimer Au, sie wird betreten,  
Der Wind spielt mit den gelben Blättern schon.  
Es klingt zu uns von fern ein leises Beten,  
Sonst Stille ring's, das Leben ist entflohn.

Da liegt der Meister Lucas \*) ausgestreckt  
Auf grüner Rasenbank. Wie bebt das Herz.  
Der alte Meister wird nicht mehr erwecket;  
Auch seinen Sänger trifft nicht mehr der Schmerz.

Nun wand're ich mit Euch im raschen Fluge  
Zur freien Höhe bei der alten Stadt.  
Da zieh'n wir hin im feierlichen Zuge  
Zur Stätte, wo er ausgeduldet hat.

Hier weilen wir bei seinem Grabeshügel,  
Der über seiner Hülle still sich hebt.  
Der Morgenwind kühl't uns mit seinem Flügel,  
Und in der Höhe eine Lerche schwebt.

Sie blieb zurück, von oben uns zu singen  
Der Freiheit Lied zur Tröstung für das Herz.  
Wie regt sie frei im Licht die freien Schwingen;  
Auch unser Dichter zog ja himmelwärts.

Dort ist er selig! Alle fand er wieder,  
Die Freunde all, die ihm vorausgeeilt.  
Rein Müller singt ihm droben Frühlinglieder,  
Wenn er entzückt bei seinem Kinde weilt.

\*) Siehe Döring's letzte Novelle: „Die Geißel-  
fahrt“.